

# Freie Presse

Anzeigenpreis: Die fliegende Postkarte 40 Pfg. — Ausland 50 Pfg.  
Die viergespaltene Reklame-Beilage 2 Mk. — Für Nachdruckverträge Sonderpreis  
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet  
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark,  
bei Postverland Mk. 1,75 bezw. Mk. 7.—.

Nr. 65

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Polnischer Landtag.

Sitzung vom 5. März.

Die Sitzung wird um 4 Uhr eröffnet. Nach Ueberweisung eines Antrages Wojdyła betreffend Verteilung künstlichen Düngers an die Kommission begründet Abg. Orciszewski seinen dringlichen Antrag auf Einführung einer dreifachen Arbeitsschicht in den Dombrowaer Kohlengruben. Er erklärt, daß dort gegen 15 000 Arbeiter beschäftigungslos seien, die mit ihren Familien gegen 100 000 brotlose Personen ausmachen. Polen droht Kohlennot. Daher genüge die Doppelschicht nicht mehr. Ein großes Hindernis sei der Mangel an Transportmitteln, hauptsächlich der Kohlenplattformen und Lokomotiven. Man könnte täglich 1400 Kohlenwaggons absenden, doch mangle es an Lokomotiven.

Der Minister für Handel und Industrie teilt mit, daß ein Vorrat von 100 000 Tonnen Kohle vorhanden sei. Er wache aus zwei Gründen: 1. hauptsächlich aus politischen, Aufhören der Ausfuhr nach Oesterreich, 2. dadurch, daß der große Waggommangel dadurch entstehe, daß unsere Truppen sich immer weiter nach Osten verschieben und immer mehr Waggons brauchen. Die radikalste und schnellste Hilfe könnte die Entente leisten, die ohne Schaden für die eigenen Interessen uns Waggons und Lokomotiven geben könnte. Minister Hancja bemerkt auf die Angriffe einiger Redner, daß eine Hauptursache des Kohlenmangels das Sinken der Produktivität der Arbeiter sei.

Diese Bemerkung ruft laute Proteste unter den linken Abgeordneten hervor.

Abg. Diamand kritisiert die gegenwärtige Regierung. Polen habe über genug Kohlen, aber die Regierung habe sich um Waggons nicht gekümmert. In Galizien sei eine Waggonfabrik und seien fertige Waggons vorhanden, aber die Regierung habe sie nicht genommen und die Fabrik geschlossen.

Minister Hancja erklärt, diese Angelegenheit sei jetzt erledigt.

Der Antrag wird der Kommission überwiesen, worauf ein Antrag des Finanzministers betreffend die Staatsanleihe, Besteuerung und Abkämpfung des Papiergeldes, sowie Einschränkung der Einfuhr von deutschem, österreichischem und russischem Papiergeld. Der Finanzminister erklärt, daß das Staatsbudget ohne Galizien und Schlesien einen Fehlbetrag von über einer Milliarde Mark aufweise. Diesen Betrag müsse man sofort decken. Wir brauchen sofort Bargeld und brauchen auch Cripansisse. Die Zeichnung der Staatsanleihe habe sich in letzter Zeit etwas gebessert, aber noch nicht genügend. Der Minister verurteilt das Mißtrauen derer, die Kapitalien besitzen. Es bleibe daher nur die Zwangsanleihe. (Bravo links.) Natürlich müsse der Staat das Geld verzinsen und zurückzahlen.

Die Dringlichkeit des Antrages wird anerkannt und der Antrag einer Kommission überwiesen. Es folgt die Annahme eines dringlichen Antrages des Abg. Daszynski, in dem Aufklärung über das Abkommen der Entente mit der Ukraine verlangt wird.

Ministerpräsident Paderewski erklärt, der Inhalt eines solchen Traktates sei der Regierung nicht bekannt. In den Unterredungen mit den Vertretern der Entente sei auch nie eine Andeutung gefallen. Die Entente-Staaten haben die ukrainische Regierung überhaupt nicht anerkannt und es wäre eine solche Anerkennung auch eine schwierige Aufgabe. Was ist eigentlich die Ukraine? Es ist das ein alter polnischer Ausdruck. Es sei zwar für uns schmeichelhaft, daß ein neuer Staat seine Benennung unserm Wortschatz entlehne (Bravo), aber was hilft es, wenn die Ukraine da? Es sind vier Ukrainer vorhanden: Die des Herrn Skoropadski, dessen Abtanten wahrscheinlich Koczubej und Sobinski sind, die Ukraine Winni-gentos, die Ukraine Petluras und unsere Ukrainer, die uns allen sehr gut bekannt ist. Welche von diesen Ukrainern sollte die Regierung eines Staates anerkennen. Die Angelegenheit, die die Herren Abgeordneten beunruhigt, ist offenbar aus ukrainischer Quelle gekommen, oder eine Agentur hat sie in die Welt gesetzt, von der man sagt, daß sie nur ukrainische Interessen berücksichtigt. Kommt die Nachricht aber nicht aus ukrainischer Quelle, so ist sie einfach der Phantasie entsprungen. Einer, der ebenfalls darunter leidet, war der Gewährs-

mann eines anderen Herrn Abgeordneten, denn ich hörte von ihm, daß die Regierung bereits 100 Millionen als Unterstützung für die Kohlenproduzenten angewiesen haben soll. Von einer solchen Summe, einem solchen Vorschlag oder Beschuß weißt nicht nur ich, sondern auch keiner der Herren Minister irgend etwas. — Die Mitglieder der Entente-Kommission weilten einige Wochen in Lemberg, wo sie sich bemühten, den Waffenstillstand durchzusetzen. Die beiden Seiten diktierten Bedingungen widersprechen direkt dem hier kursierenden Gerüchte. Diese Bedingungen setzen hauptsächlich die zeitweilige Demarkationslinie fest, die längs dem linken Ufer des Bug und Struj geht, uns Borslaw und Drohobuz mit dem ganzen Naphaterrain überlassend. (Bravo.) Gegenwärtig befindet sich die Mission in Posen. Nach ihrer Rückkehr nach Warschau werde Redner sie direkt befragen und die Antwort sofort der Kommission für auswärtige Angelegenheiten übergeben. Erst vor Kurzem habe die polnische Regierung in Paris energig die Verwahrung dagegen eingelegt, daß irgend welche Abmachungen mit der Ukraine ohne ihr Wissen abgeschlossen werden könnten. (Beifall.)

Abg. Daszynski gibt Aufklärung darüber, daß es sich in dem Antrag nicht nur darum gehandelt habe, die Möglichkeit zur Erteilung von Aufklärungen zu geben, sondern auch darum, dem Landtag die Gewissheit zu geben, daß ohne uns niemand über das polnische Land verfügen darf. Redner teilt den Optimismus des Herrn Paderewski nicht, daß diese ganze Nachricht sich nur auf Phantasie stütze. Die Nachricht ist sehr ausführlich. Schließlich ist es gleichgültig, mit welcher Ukraine der Vertrag geschlossen worden ist, zu gunsten welcher Ukraine wir Lemberg verlieren werden. Bezüglich Lembergs gibt es in Polen nicht zwei Meinungen. Lemberg hat durch viermonatliches Blutvergießen und viermonatliche Qualerei verdient, daß wir es verteidigen. (Verschiedene Rufe von den Bänken des nationalen Volksverbandes.) Sie haben in solch einem Augenblick Parteirücksichten hervor. Sie wollen den Landtag zerlegen. Diese Parteiverbissenheit ist nicht mehr zu begreifen. Einige jagen den Polen Imperialismus nach, sie glauben, daß die San-Grenze zur Eintracht zwischen beiden Völkern geführt hat. Jene Leute begreifen diese Angelegenheit nicht. Wir, die wir uns bereits im Tschener Schlesien verbrüht haben, haben die Pflicht eintütig zu erklären, daß die San-Linie nicht die polnisch-ukrainische Grenze ist und Polen Lemberg nicht abtreten wird.

Abg. Grabki. Der ganze Landtag mußte mit großer Freude die Versicherung des Abg. Daszynski aufnehmen, daß der San nicht die Grenze Polens ist, daß Lemberg polnisch sein muß. Wenn wir von den Grenzen Polens sprechen, müssen wir Flüsse nennen, die sich viel weiter östlich befinden. Dies ist auch der Standpunkt der Regierung, aber die ethnographische Theorie über die Grenze des San haben gerade die Parteigänger des Abg. Daszynski in Frankreich und England aufgestellt. Natürlich weckt eine solche Nachricht Beunruhigung, aber diese muß in einer Form zum Ausdruck kommen, die davon zeugen würde, daß wir uns nicht als ein Volk betrachten, mit dem die Entente auf diese Weise handeln könnte. Ein großes, starkes und mächtiges Polen liegt im Interesse der Völker, die gegiegt haben. Die Nachricht von jenem Vertrag stammt nicht aus dem „Daily Telegraph“, sondern von der ukrainischen Agentur in Lausanne, die schon eine Menge ähnlicher Nachrichten in die Welt gesetzt hat. Es ist richtig, sich gegen solche Verträge zu verwahren, und dies hat der Herr Ministerpräsident getan. Aber gewisse Zeitungen führen andauernd einen Feldzug gegen irgendwelche mutmaßliche Verbrechen gegen Polen. Diese Arbeit wird uns keinen Nutzen bringen. (Sinnen: und Schlesien?) Wir werden sehen, ob das zu unserem Ungunsten enden wird. Wir können nicht dauernd die Staaten, mit denen wir ein Bündnis haben, irgend eines Verrates verdächtigen.

Abg. Fichna nimmt die Erklärung des Ministerpräsidenten mit großer Genugung auf, daß kein Fuß breit Boden ohne Wissen des Landtags von Polen losgetrennt werden darf und Borslaw in unserem Besitz bleiben soll. Redner drückt die Befürchtung aus, daß die Entente den Ukrainern gegenüber zu Konzessionen geneigt sein werde, da sie die ukrainischen Soldaten gegen die Bolschewiki verwenden wollen wird. Die San-Linie ist für uns

unannehmbar und das muß der Landtag feststellen. Die geheime Diplomatie ist noch nicht abgeschafft und gegen diese muß der Landtag sich wenden.

Abg. Witos erklärt, daß nicht nur die letzte Nachricht, sondern auch die Beunruhigung in Galizien, die dort seit einer Reihe von Wochen herrscht, die Antragsteller zu diesem Antrag bewegt haben, denn es ist, obgleich seit einem Monat Blut vergossen wird, nichts geschehen. Nicht nur um Lemberg handelt es sich, sondern um ganz Ostgalizien, damit es endlich erfahre, daß dies Land vollkommen rechtmäßig den Polen zuerkannt werden muß. Im Breslauer Vertrag wurde uns dieselbe Linie bestimmt. Die polnische Gesellschaft hat dagegen protestiert. Das polnische Volk muß sich dagegen wehren, daß man uns in irgend einer Form an diese Gespenster erinnert.

Abgeordneter Rataj gab dem Wunsch Ausdruck, daß das Ministerium des Äußern mit dem Landtag in engere Fühlung treten möge. Wenn dies der Fall wäre, so hätte diese Eingabe und Interpellation, über die gegenwärtig debattiert wird, überhaupt nicht vorgebracht werden können. Der Redner unterstützt den Antrag.

Der Marschall macht darauf aufmerksam, daß noch heute nach der Landtagssitzung eine Versammlung der Militärkommission stattfinden wird. Er bittet daher die Redner, sich kurz zu fassen. Der Antrag Daszynski wurde angenommen.

Der Antrag des Abgeordneten Zaboriski in der Frage der Besetzung Orawa und des polnischen Teil des Tereczynyer Komitets durch die Tschechen ist der Kommission für auswärtige Angelegenheiten überwiesen worden.

Darauf wurde der Antrag des Abgeordneten Witos betreffend Verletzung der Immunität der Abgeordneten durch die Verhaftung Smigly verlesen.

Abg. Witos motiviert die Dringlichkeit des Antrages damit, daß selbst in einem Polizeistaat, wie es Oesterreich war, derartige Fälle nicht vorkamen. Der Redner wünscht, daß der Antrag an die Kommission für die Unantastbarkeit der Abgeordneten überwiesen werde.

Nach diesen Ausführungen brach im Saal ungeheurer Lärm aus. (Rufe: den Abgeordneten freilassen!)

Der Minister des Innern: Ich verstehe die Empörung der Versammlung. Wenn sich die Angaben des Herrn Abgeordneten bewahrheiten und wenn es Schuld des Reichskommissars ist, so wird er morgen entlassen werden.

Der Justizminister teilte mit, daß er nach der Sitzung auf telegraphischem Wege die Freilassung des Abgeordneten anordnen wird. Der Richter, der die Verhaftung veranlaßt hat, wird vor Gericht gestellt werden. (Brufe: Bravo!)

Die Dringlichkeit dieses Antrages wurde einstimmig anerkannt und der Antrag der Kommission für die Unantastbarkeit von Abgeordneten überwiesen.

Nächste Sitzung: Freitag, 4 Uhr nachmittags.

## Ein ukrainischer Protest an die Entente.

Wien, 6. März, (P. A. T.).

Das ukrainische Pressebüro in Stanislawow meldet vom 5. März: Die Regierung der ukrainischen Westrepublik hat an England, Frankreich und Amerika, sowie an die neutralen Staaten folgendes Funkentelegramm gerichtet:

Am 22. Februar hat die Entente die ukrainische Regierung aufgefordert, das kriegerische Vorgehen gegen die Polen einzustellen, damit die Waffenstillstandsbedingungen beginnen könnten. Die Ukrainer, deren Lage eine äußerst günstige war, haben dieser Aufforderung nur deswegen Folge geleistet, weil sie glaubten, daß die Entente der Angelegenheit parteilos gegenüber stehen würde. Die Ententemission ist auch in Stanislawow eingetroffen, um mit Petlura zu verhandeln. In diesem Sinne wurde der ukrainischen Regierung von der Koalitionsmission ein Vorschlag gemacht, nach dem sie nicht nur Lemberg, sondern auch die übrigen Gebiete mit ukrainischer Bevölkerung verlieren würden. Die ukrainische Regierung konnte sich damit unmöglich abfinden. Um daher den schlimmen

Folgen dieses Waffenstillstandes vorzubeugen, haben die Ukrainer mit der kriegerischen Aktion wieder begonnen.

Am ersten März hat die Koalitionsmission sich von neuem an die ukrainische Regierung mit der Warnung gewandt, daß man in diesem Falle die ukrainischen Behörden verantwortlich machen würde. Gegen dieses Ultimatum erheben die Ukrainer Klage und Protest. Die Ukrainer erklären, daß sie nur dann die kriegerische Tätigkeit einstellen werden, wenn die Entente eine neue Mission entsenden wird, die auf dem Standpunkt des Selbstbestimmungsrechts der Völker steht.

## Polnisch-deutsche Verhandlungen.

Posen, 6. März, (P. A. T.).

Die Koalitionskommission aus Warschau ist gestern in Kreuz mit der deutschen Delegation unter der Leitung des Barons Rechenberg zusammengetroffen. Nach Prüfung der Vollmachten wurden die Angelegenheiten in folgender Reihenfolge besprochen: Nach den Mitteilungen der deutschen Regierung, daß sie das deutsche Militär an der polnischen Front in der Gewalt hat, wurde zur Besprechung der allgemeinen Waffenstillstandsbedingungen geschritten. Die Demarkationslinie wird von einer Unterkommission bestimmt werden, zu deren Obliegenheit auch die Festlegung einer neutralen Zone, die Zurückziehung der Artillerie und der Hauptstreitkräfte auf jeder Seite bis auf eine gewisse Entfernung gehören wird. Da die Koalitionskommission eine formelle Garantie für die Sicherheit der Landung der polnischen Division in Danzig gefordert hat, haben die deutschen Delegierten ihre Regierung telegraphisch um Instruktionen gebeten. Die deutschen Delegierten haben sich bereit erklärt, in Posen weitere Unterhandlungen zu führen.

## Wilson's Friedensliebe.

Paris, 5. März, (P. A. T. Agentur Havas).

In seiner Rede in der Metropolitan Opera jagte Präsident Wilson, daß er nicht aus Europa zurückkehren werde, bevor seine Sendung, der Welt einen dauernden Frieden zu bringen, nicht zu einem günstigen Ende geführt haben werde. Die Opposition im Senat beräuhend, fügte er hinzu: „Wenn die Amerikaner nicht in den Völkerbund eintreten würden, so wären sie das verachtungswürdigste Volk.“

## Zur Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen.

Der Deutschen Nationalversammlung ist von den Mehrheitsparteien der Entwurf eines Gesetzes zur Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen zugegangen, der folgenden Wortlaut hat:

§ 1. Die Reichsregierung wird ermächtigt, während der Tagung der Nationalversammlung diejenigen wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen mit gesetzlicher Wirkung anzuordnen, welche sich zur Durchführung der mit den Gegnern des Deutschen Reiches vereinbarten Waffenstillstandsbedingungen als notwendig erweisen. Diese Verordnungen sind der Nationalversammlung alsbald zur Kenntnis zu bringen und auf ihr Verlangen aufzuheben.

§ 2. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft.

In der Begründung heißt es: zur Durchführung der dem Deutschen Reich von seinen Gegnern auferlegten Waffenstillstandsbedingungen macht es sich erforderlich, Maßnahmen wirtschaftlicher und finanzieller Art anzuordnen, durch die bestehende Gesetze abgeändert werden, oder die sonst der gesetzlichen Wirkung bedürfen. Dabei wird in der Regel mit allergrößter Beschleunigung verfahren werden müssen, da für die Erfüllung der in den Waffenstillstandsbedingungen übernommenen Verpflichtungen zumeist nur eine kurze Frist zur Verfügung steht. Es wird daher in vielen Fällen nicht möglich sein, die zu treffenden Maßnahmen auf dem ordentlichen Wege der Gesetzgebung anzuordnen, zumal da die Nationalver-



Jammlung nicht für die ganze Zeit ihrer Tagung in Weimar versammelt bleiben wird. Die Reichsregierung muß daher mit einer Ermächtigung ausgestattet werden, die erforderlichen Anordnungen sofort selbst zu treffen. Die Ermächtigung soll auf die Dauer der Tagung der Nationalversammlung beschränkt werden, auch bleibt ihr die Befugnis vorbehalten, die Wiederaufhebung der getroffenen Maßnahmen, die ihr alsbald zur Kenntnis zu bringen sind, zu verlangen.

### Die Europa drohende Hungersnot.

Paris, 5. März. (P. A. T. Agentur Havas). Sir John Bala, der englische Vertreter in verschiedenen internationalen Organisationen für die Verteilung von Lebensmitteln erklärt in der „Times“, daß es den siegreichen Völkern schwer fallen würde, einer Hungersnot in Südost-Europa und Deutschland vorzubeugen, wenn nicht sofort strenge Anordnungen getroffen werden. Die Lage in Polen ist nicht besser, trotz der bedeutenden, von Amerika und England zuerkannten Hilfe, wozu wahrscheinlich die von Frankreich und Italien gelieferten Fonds hinzukommen werden. Finanzielle Hilfe steht zur Verfügung, doch herrsche Mangel an Handelschiffen.

### Neue Strakenkämpfe in Berlin.

Wie wir bereits meldeten, ist es in Berlin bei Ausbruch des Generalstreiks zu neuen Unruhen gekommen. Die Scheidemann'sche Regierung hat Maßnahmen getroffen, um den neuen Spartacisten-Aufstand zu unterdrücken. Berliner Meldungen, die uns von der P. A. T. übermittelt werden, besagen:

Zum Oberkommandanten von Berlin wurde Oberst Reinhardt ernannt. Das Korps Lötkow ist heute in die Stadt eingerückt. In der Nähe des Schlesischen Bahnhofes kam es zu schweren Kämpfen. Angeblich haben Spartacisten Soldaten des Obersten Reinhardt entlassen und einige von ihnen in die Spree geworfen. In der Nacht vom 4. zum 5. kam es in Berlin zu bedeutenden Unruhen. Die Menge stürmte 32 Polizeireviere. 3 Polizeioffiziere, die die Menge beruhigen wollten, wurden überfallen. Es wurden zahlreiche Juwelier- und Uhrmacherläden geplündert. In der Nacht versuchte die Menge dreimal vor das Polizeipräsidium zu gelangen, wurde jedoch von der Sicherheitswehr daran verhindert. Spät abends drangen drei Soldaten in den gegensozialistischen Verband ein, wo 40 000 Mark geraubt wurden. Regierungstruppen besetzten ohne Kampf die Druckerei der Zeitungen „Rote Fahne“ und „Freiheit“. Eine überaus starke Schießerei entstand in Lichtenberg. Es wurden 3 Polizeibeamte getötet und 7 Spartacisten verwundet. Auch im Wolffbüro wird gestreift.

Die streikenden Arbeiter verlangen: Befreiung aller politischen Gefangenen, darunter Ledebours und Adels, Auflösung der Kriegsgerichte, Abhaltung wirtschaftlicher und politischer Beziehungen mit dem Bolschewiki, Auflösung des Freiwilligenkorps, Ablösung der existierenden Gerichte durch Volksgerichte und Aburteilung derjenigen, die den Krieg verschuldet haben, durch ein Revolutionstribunal.

Die Verlagsanstalten Ullstein und Mosse machen bekannt, daß ihre Zeitungen nicht erscheinen werden, weil ein Teil der Drucker streikt.

## Die Berge der Jugend.

Roman von Franz Wolff.

(26. Fortsetzung).

Am Weigluni rauschten die Brunnen, und vom tiefblauen Himmel hob sich das feine Geäst einer Birkengruppe ab mit den in der Sonne in jenem rostigen Goldton, in dem sie einst die venezianischen Ketten formten, schimmernden und glänzenden Blättern. Schon trieb der Herbst fröhliches Rabenvolk aus den nahen Wäldern. Die schwarzen Landstreicher schauten vor dem Geräusch der Tritte, und mit schwerem Flügel-schlag, als vermöchten sie sich nicht von der Erde zu trennen, ließen sie das lockende Futter im Stich. Durch die leise fallenden und raschelnden Blätter leuchteten die weißen Standbilder der ersten Babenberger und der einstigen Verteidiger Wiens aus schwerer Fülle.

Noch voll des wunderbaren Zaubers, den die herrliche Stadt auf Weigluni übte, war er nach Neuwaldegg gefahren. Von hier wanderte er über die Höhen, die sich über den Hermanns-fogel bis zum Rahlen- und Leopoldsberg dehnten.

Wie oft war er an sonnengoldigen Sommer-tagen mit Beate und Forstner diese stillen Wege durch Wiesengrün und unter Buchenschatten ge-schritten.

Und wie froh waren die drei damals ge-wesen!

Menichenglied, das sich endlos dänkt... Frohsinnstaumel, der nur einmal blüht... Hoffnungssehnsüchte, die verwehen...

An der Mauer der alten Babenbergerburg stand seine früheste Jugend vor ihm auf und grüßte ihn mit dem traumhaft wehenden Fittich

Wegen der Zuspitzung der Verhältnisse in Deutschland und Unsicherheit auf dem Gebiete der Industrie beabsichtigen viele Industrielle, sich ins Ausland zu begeben.

### Mislingen des Generalstreiks in Dresden.

Aus Dresden meldet die P. A. T.: Der Versuch der Spartacisten, hier einen Generalstreik zu inszenieren, kann als mißlungen betrachtet werden. — Der englische Vertreter im Obersten internationalen Wirtschaftsrat Boale legte dem Wirtschaftsrat eine Denkschrift vor, in der er die Aufmerksamkeit auf die kritische Lage Deutschlands lenkt, der man lediglich durch Abschaffung der Blockade abhelfen könne.

### Barrikadenkämpfe in Königsberg.

Königsberg, 6. März. (P. A. T.)

Die aus dem Schloß und von anderen Stellen verdrängten Marineleute und Spartacisten setzten sich im Stadtteil Sachheim fest, wo ihnen die Zivilbevölkerung hilft. Es wurden Barrikaden gebaut und Maschinengewehre herangeführt. Regierungstruppen haben das Stadtteil umzingelt. Die Verluste auf Seiten der Spartacisten sollen bedeutend sein.

Da festgestellt wurde, daß die Kommunisten aus Königsberg sich einen Weg nach Rowno bahnen wollten, um eine unmittelbare Verbindung mit den Bolschewiki in Rußland anzubahnen, wurden nach Königsberg Truppen entsandt, die die dort stationierten Abteilungen entwaffneten.

### Ein neuer Aufruf Hindenburgs.

In einem Funkspruch aus Posen, der der P. A. T. zugegangen ist, heißt es, daß Hindenburg einen neuen Aufruf an das deutsche Volk erlassen habe, in dem er es zur Anspannung aller Kräfte zum Kampf mit den Bolschewiki auffordert. Hindenburg sagt, daß das polnische Heer den Bolschewiki keinen allzu starken Widerstand entgegensetze. Angesichts dessen ist der linke deutsche Flügel bedroht. Weiter erklärt er, daß die Entente sich irrt, wenn sie annimmt, daß sie auf dem Wege einer einfachen Loslösung der polnischen Gebiete von Preußen diese den Polen zuerkennt könne. Diese Gebiete werden entweder uns oder den Bolschewiki gehören, und keinem anderen.

Posen, 6. März. (P. A. T.) In Marienburg wurde ein deutscher Volksrat für Westpreußen mit dem Sitz in Danzig gebildet. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Wir werden nicht zulassen, daß man uns den Polen abgibt. Westpreußen ist deutsch und muß es bleiben.

### Demonstrationen gegen Entente-Vertreter.

Berlin, 5. März. (P. A. T.) Während der Begrüßung der aus Ostafrika zurückkehrenden deutschen Kolonialtruppen kam es zu Manifestationen, durch die sich die im Hotel Abloh wohnenden englischen und amerikanischen Offiziere beleidigt fühlten. Die Menge bereitete dem französischen Botschafter Gen. Silvestre eine lärmende Demonstration. General Dupont legte bei dem Vorstehen der Waffenstillstandskommission Gräber gegen diese Vorgänge Protest ein und verlangte Genugtuung.

### Bolschewikenherrschaft in Lissabon.

Wir haben dieser Tage nach der polnischen Telegraphenagentur Nachrichten aus Lissabon veröffentlicht, aus denen man schließen konnte, daß in der Hauptstadt Portugals in den letzten Tagen Unruhen stattgefunden haben müssen. Einzelheiten waren jedoch nicht angegeben. Erst jetzt gelang eine Meldung der „Morning Post“ zu uns, wonach aus Lissabon eingetroffene Per-

sonen mitteilen, Lissabon war von Bolschewisten und Carbonari beherrscht. Diese hatten der Regierung ein Ultimatum gestellt, worin sie Auflösung des Parlaments, Dezentralisation der Verwaltung und Abschaffung der Polizei und der Privatbanken forderten. Die Regierung erklärte sich bereit, das Parlament aufzulösen, wies aber die übrigen Forderungen zurück. Darauf begann der Kampf in den Straßen. Es wurden Barrikaden errichtet und Geschütze aus dem Marinearsenal geholt. Zugleich wurden die elektrischen Kabel zerschnitten, so daß die Stadt im Dunkeln lag. Die Amtsräume der Regierung wurden von ungefähr 8000 Personen eingenommen. Die Verbindungen mit Portugal sind unterbrochen, doch gelangen auf Umwegen Nachrichten nach Madrid, wonach in Lissabon wieder Ruhe herrschen soll.

## Votales.

Lodz, den 7. März.

Vom Evangelisch-Augsburgischen Konsistorium. Das Ministerium für Kultus und öffentlichen Unterricht ernannte neue Mitglieder des Evangelisch-Augsburgischen Konsistoriums. Zum geistlichen Konsistorialrat wurde an Stelle des verstorbenen Rectors des Lodzer Gaus der Barnherzigkeit Pastor Holz der Superintendent der Warschauer Diözese Pastor Alexander Schöneich aus Lublin ernannt. Zu weltlichen Konsistorialräten wurden berufen: das Mitglied des Warschauer Bezirksgerichts Herr Wladyslaw Boerner und der Leiter des statistischen Büros des Ministerrats Dr. Josef Buzek, Professor der Statistik an der Warschauer Universität.

Zum evangelischen Feldkaplan des polnischen Heeres ernannte das Oberkommando in Krakau, Pastor Karl Gritsch aus dem Teschener Schlesien.

Die amerikanischen Gäste. Am Mittwoch besichtigten die in Lodz weilenden Mitglieder der amerikanischen Verspessungsmission, Hauptmann Cooper und Leutnant Tate, das Brot- und Mehlverteilungskomitee. Sie nahmen Einsicht in die Arbeit der einzelnen Abteilungen des Komitees und machten sich mit der ganzen Organisation bekannt. Hauptmann Cooper wird längere Zeit in Lodz bleiben, da er die Verteilung der amerikanischen Lebensmittel überwachen wird. Zu diesem Zweck wird er beim Lebensmittelamt ein eigenes Büro einrichten.

Ankunft der englischen Wirtschaftsmission. Gestern Abend um 9 Uhr trafen drei Mitglieder der in Warschau weilenden englischen Wirtschaftsmission in Lodz ein und zwar die Herren: Mc Alpine (Chef der Mission), MacDonald und Charter Schwabe. Seit Mittwoch weißt hier bereits das Mitglied derselben Mission, Herr Brailsford. Letzterer hat das Studium der Arbeiterfrage zur Aufgabe. Im Laufe des gestrigen Tages besuchte er u. a. das staatliche Arbeitsamt, verschiedene Arbeiterwohnungen in Baluty, das Komitee für Arbeitslose. Herr Brailsford weißt ferner im Arbeiteramt, wo er mit Vertretern verschiedener politischer Arbeitergruppen beriet.

Von den gestern Abend eingetroffenen Mitgliedern der Mission ist Herr MacDonald Fachmann in der Textil- und Metallindustrie. Im Laufe des gestrigen Tages werden die englischen Gäste mit Vertretern der Industrie Beratungen abhalten.

auf andere Organe... Aber wenn ich mir das Recht wahren wollte, immer seine Pflegerin zu bleiben, so mußte ich sein Weib werden.

Jetzt sitzen wir in Ragusa, und wenn mein Mann in so viel alter Herrlichkeit schwebt mit all der hinreißenden Begeisterung, deren nur er in solch hohem Maß, erfüllt von seiner echten Rührkraft, fähig ist, dann kämpfe ich meinen schwersten, bittersten Kampf! Den Kampf, meine Tränen verbeißen zu müssen mit schier über-menschlicher Kraft, hoffnungsvoll zu lächeln, wo ich doch bewußt der absoluten Hoffnungslosigkeit gegenüberstehe.

Denn Walter hat seinen rechten Arm eingebüßt...

Wenn ich das Schrecklichste, das Ungeheuerlichste, was einem Vater widerfahren kann, in starren Buchstaben vor mir stehen sehe, wenn meine Augen, die ja unzählige Tränen nach Ihnen weinen, das Gräßlichste lesen — dann droht meine Widerstandskraft zu versagen, dann glaube ich auslöschen zu müssen...

Oder ich möchte in maßloser Wut emporfahren und anfragen! Die Vererbung... das Schicksal... Gott...

Bis ich doch wieder zur Besinnung komme und in tiefstem Schmerz die harte unerbittliche Logik des Lebens begreifen muß.

Als der Arzt in Brigen diagnostizierte, daß sich die Tuberkulose im rechten Arm festgesetzt habe — Walter vermochte schon durch Monate nur dann zu malen, wenn ich ihm den Arm hob, um ihn einige Zeit in der entsprechenden Lage zu halten — forderte er zugleich als einzig mögliche Rettung des Lebens: Amputation.

Ich vermag Ihnen, ohne dem Wahnsinn zu

Zur Inbetriebsetzung der Industrie. Ministerpräsident Paderewski hielt eine Konferenz mit den Ministern des Innern, der Industrie und des Handels, der Arbeit und der öffentlichen Arbeiten in Angelegenheiten der Inbetriebsetzung einer Reihe von Industrien ab, darunter der Textil- und metallurgischen Industrie. An der Konferenz beteiligten sich als Vertreter der Industrie die Herren: Scheibler, Grohmann, Geyer, Natanson, Dollego, Zielinski, Popowski, Szymanski, Jaleski und Olszewski.

Die Industriellen haben sich nach Lodz begeben, um in der Frage der Wiederinbetriebsetzung der Industrie Material zu sammeln.

Das Ministerium für Handel und Industrie hat im Einvernehmen mit den übrigen Ministerien beschlossen, folgende einleitende Arbeiten vorzunehmen: 1) einen Plan der Staatsbestellungen anzufertigen, um diese entsprechend verteilen zu können; 2) im Einvernehmen mit den Organisationen der Industriellen und Arbeiter einen Plan des Wiederaufbaus der Industrie anzufertigen; 3) einen Plan der Mitwirkung des Finanzministeriums anzufertigen; 4) einen Plan der Mitwirkung der Konsularbehörden bei dem Ankauf von Maschinen und Rohstoffen im Auslande anzufertigen.

Registrierung der Kursverluste. Um Firmen und Personen vor Kursverlusten zu schützen, die die Bezahlung vor dem Kriege in ausländischer Valuta eingegangener Verpflichtungen nach sich ziehen wird, registriert das Lodzer Börsenkomitee im Auftrage des Finanzministeriums, diese Verpflichtungen zum Zwecke der Berechnung der Kursverluste, die als mittelbare Folgen des Krieges zu den von den Mittelmächten zu bezahlenden Kriegskosten zugeschlagen werden sollen. Zu diesem Zwecke müssen interessierte Personen und Firmen spätestens bis zum 15. März d. J. im Büro des Börsenkomitees in der Zeit von 11—1 Uhr in 3 Exemplaren ausgefertigte Deklarationen einreichen, die enthalten müssen: 1) eine Aufzählung der Verpflichtungen, die die Firma bis zum 31. Juli 1914 in ausländischer Währung (Franken, Pfund, Sterling, Mark, Lire usw.) eingegangen war; 2) Aufzählung der ausländischen Schulden, die während des Krieges mit Kursverlust bezahlt werden; 3) Aufzählung der bisher nicht gezahlten ausländischen Verpflichtungen aus der Zeit vor dem Kriege. Die Listen müssen von dem Eigentümer der Firma bzw. Prokuristen und dem Buchhalter unterzeichnet sein. Zur Deckung der mit der Registrierung verbundenen Ausgaben wird das Komitee eine Zahlung in Höhe von 1/10 Prozent der registrierten Summen, nicht weniger aber als 10 Mk. für die Deklaration, erhalten. Die Zahlung muß gleichzeitig mit Einreichung der Deklaration entrichtet werden.

Anmeldung der Kreditgenossenschaften. Auf Grund einer Verordnung des Finanzministeriums sind alle Kreditgenossenschaften bis spätestens 1. April 1919 verpflichtet, folgende Schriftstücke an das Finanzministerium (Sektion II, Abt. 4) zu senden: a) beglaubigte Abschriften der Satzungen und der Genehmigungsurkunde; b) je zwei Exemplare der Rechenschaftsberichte für die Jahre 1913, 1914, 1915, 1916 und 1917, sowie Abschriften der Versammlungsprotokolle, durch welche diese Berichte bestätigt wurden; c) Verzeichnisse der Vorstandsmitglieder, des Aufsichtsrates und der Revisionskommission, die in der letzten Versammlung vor der Herausgabe dieser Verordnung gewählt worden sind, mit der Angabe des Vornamens, des augenblicklichen Berufes und des Wohnortes. 2) Vereine, die nach dem Jahre 1913 gegründet wurden, sind verpflichtet, die im Abschnitt b) erwähnten Berichte und Protokolle für die ganze Zeit ihres Bestehens einzusenden. 3) Die Berichte für das Jahr 1918 und die folgenden Jahre müssen zusammen mit den Protokollen

versallen, nicht zu schildern, wie ich Walter das Unvermeidliche mitteilte...

Aber ich kann Ihnen sagen, daß er wie ein Held die schwerste Lebensprüfung bestand.

Nur — als alles vorüber war, fand ich ihn einmal über all seine Entwürfe gebeugt und da sah ich zum erstenmal in meinem Leben einen Mann weinen.

Sie wissen ja selbst, von welcher großen Gedanken er erfüllt war! — Was hatte er sich in seiner Jugend alles zusammengelesen... Wie sah er sich, erinnern Sie sich nur unserer vielen Gespräche! emporsteigen zu den Gipfeln der Kunst!... Und jetzt ist ihm jedes Stiglehen zum unübersteiglichen Berg geworden...

Er ist ja ein geistig Starker, der selbst das Unglück überwindet. Und auch in ihm wirkt aufrichtig ein Stück von jenem Optimismus, der einst aus jedem Ihrer Worte leuchtete. — Lassen Sie mich hoffen, daß Ihnen diese schöne Kraft noch innewohnt... Denn das Leben ver-steht viel ins Wanken zu bringen...

Sein Glaube und seine Seelenkraft, die beiden halten mich aufrecht. So ist es mir fast, als gäbe er, der Beistand braucht, mir den Trost. — Finanzielle Hilfe kam uns von meinem Vater, der zum Rüstler seinen Weg fand; vom „Gelben“ aber — wie er selbst schrieb — ge-fangen genommen wurde. — Ich erwähne dies, um Sie zu beruhigen. Geld macht uns keine Sorge.

Den Kopf voll neuer Gedanken — darunter einen furchtbildigen Zyklus „Das Recht auf das Leben“ (empfinden Sie mit mir diese schreckliche Ironie?) versucht es Walter mit der linken Hand zu entwerfen...

Fortsetzung folgt.



Schriften jeweils vor Ablauf eines Monats nach der Bestätigung des Berichtes durch eine Mitgliederversammlung an das Finanzministerium gelangt werden.

**Aufgehobene Beschlagnahme.** Auf Grund des Dekrets vom 27. Januar 1919 wird die Beschlagnahme und die Einschränkung des Verkehrs mit Säcken, Schnuren, Stricken, Seile und Bindfaden, sowie mit nachstehenden Roh-Webstoffen aufgehoben: Brenneisen in rohem und bearbeiteten Zustande, Säuren aus Textilien, Linoleum und Deltuch, Deltuch, Linoleum, Stickerien, Spitzen, Bänder, Webstoffe aus Seide, Plüsch, Samet und Batist, Damen- und Kinderkonfektion, Damen- und Kinderhüte, Hüte und Mützen, Filze, Webstoffe für Möbel und Dekorationen, Gardinen und Tüll, Posamenterie und Papierstoffe.

**Die Rekrutierung.** Wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, fand vorgestern Abend nach Schluß der Landtagsitzung eine Sitzung der Kommission für Heeresangelegenheiten statt. Den Vorsitz führte Anusz, zugegen war der Minister für Heeresangelegenheiten General Lesniewski sowie Vertreter des Generalstabes, Oberst Stachiewicz. Mit Stimmenmehrheit wurde die Einberufung der Jahrgänge 1896, 1897, 1898, 1899, 1900 und 1901 beschlossen. Die Festlegung der Reihenfolge der Einberufung wird dem Ministerium für Heeresangelegenheiten überlassen. In der heutigen Sitzung des Landtages wird diese Angelegenheit erledigt werden.

**Abendkurse am Rothert'schen Gymnasium.** Um 5 Uhr findet der Vortrag über Landwirtschaft, um 6 über Erziehungslehre statt.

**Personelles.** Das Ministerium für öffentliche Gesundheit ernannte Dr. med. Sigmund Sole zum Chefarzt des Sittlichkeitsamts in Lodz, Dr. med. Wladyslaw Stanislawski zum Leiter der sanitärärztlichen Sektion dieses Amtes und Frau Dr. Gerszuni zum Arzt bei diesem Amt.

**Eine Sitzung des Magistrats** findet morgen um 4 1/2 Uhr nachmittags statt.

**Neue Briefmarken.** In der Reihe der neuen polnischen Briefmarken ist jetzt auch der 10 Pf.-Wert erschienen. Er zeigt das Kartuschenmuster und ist von blaßvioletter Farbe.

**Arbeit für Schneider.** Das Kommando des Lodzjer Generalbezirks bittet um Aufnahme nachstehender Zeilen: Die Intendantur des Generalbezirks sucht Schneider und Schneide-tinnen mit eigenen Maschinen, die Uniformen nähen wollen. Zu melden bei der Intendantur (Resident für Uniformierung), Ecke Ziegel- und Backofenstraße (Kriegsrohstoffstelle, Eingang von der Jagodniastraße).

**Mehl und Zucker für die jüdischen Oftern.** Nach längeren Bemühungen einer Abordnung der jüdischen Gemeindeverwaltung ist es gelungen, vom Versorgungsministerium den Einkauf von 3176 Doppelzentner Ofterweizen zu erwirken; der Preis beträgt 126—128 M. für den Korbes anstatt der von den Spekulant verlangten 300 M. Das Ministerium sicherte ferner die Zufuhr von 300 Säcke Kartoffelmehl und 50 000 Kilo Zucker.

**Städtisches Eichamt.** Das städtische Eichamt vereinbarte im Februar für die Kontrolle und Abstemmung von Wagen, Gewichten und Wagen 3980 Mark. Es wurden abgestempelt: 1. Brückenwagen, 100 Dezimalwagen, 62 Hängewagen, 38 Räderwagen, 3466 Gewichte, 161 Raum-maße, 143 Längenmaße, 409 Wagen wurden kontrolliert, wobei 56 Protokolle aufgenommen und 75 Gewichte und 4 Längenmaße konfisziert wurden.

**Der Flecktyphus.** Die städtischen Ärzte verzeichnen immer zahlreichere Fälle von Flecktyphus in Lodz, der sich in dem südlichen Teile der Stadt, hauptsächlich in der Umgegend des Geyerschen Ringes, an der Babianicer Chaussee, in Chojny usw. ausbreitet. Opfer ihres Berufs wurden zwei Pflegerinnen der christlichen Frauenabteilung zur Fürsorge für Kranke — Rytkowska und Tomaszewska — die sich mit Flecktyphus ansteckten. Sie wurden im Hospital in Radogozz untergebracht.

**Schüsse auf der Straße.** Am Mittwoch bewachte eine Polizeipatrouille an der Ecke der Rybna und Ciennastraße fünf verdächtige Männer, die auf den Befehl, stehen zu bleiben, auf die Patrouille mehrere Schüsse abgaben, die zum Glück fehlgingen. Auf die Schüsse antwortete die Polizei ebenfalls mit Schüssen. Hierbei wurde einer der Banditen verwundet. Seine Genossen versuchten ihn jedoch mit sich zu schleppen. Sie richteten in der Richtung zum jüdischen Friedhof. Die aufgenommene Verfolgung blieb ergebnislos.

**Streik.** Gestern brach in der Friseurstube von Schiele (Grand Hotel) aus Anlaß der Entlassung des Vorstehenden des Friseurverbandes, eines Angestellten dieser Firma, ein Streik der Friseure aus. Wenn der Streik nicht bald beigelegt wird, so ist mit dem Ausstand aller Lodzjer Friseurgehilfen zu rechnen.

**Kleine Nachrichten.** Im Februar wurden in den Ambulatorien behandelt: im Polnischen Ambulatorium 2389 Personen, im 1. städtischen 2312, im 2. städtischen 2034, im Ambulatorium des Vereins „Kasza Gacholim“ 3514 Kranke. — Im städtischen Hospitalhaus, Karola 28, waren im Februar 430 Personen untergebracht. — Mit der Erledigung sämtlicher Angelegenheiten der bisherigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Sekretär der Kanzlei der Stadt, Herr Paul Rundo betraut. — In der Senkgrube des Hauses Koscielniastraße 4, wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. — In der Baluchastraße 2 wurde bei einem gewissen Schime Wypoci eine geheime Seifenfabrik entdeckt. Die fertige Seife und die Gerichte zur Herstellung derselben wurden beschlagnahmt.

In der Andzejastraße 7, wurde im städtischen Laden Nr. 1, eine Frau Sura Hammer, Konstantiner Straße 24, verhaftet. Sie war im Besitz von drei falschen Brotlegitimationsbüchern auf verschiedene Namen mit gefälschtem Stempel des Brotbezirks 20. — Vom Boden des Hauses Ziegelstraße 25 wurde dem Anton Grünfeld gehörige Wäsche auf die Summe von 10 000 M. gestohlen. Des Diebstahls wird das Dienstmädchen Klara Staszewska bezichtigt.

**Unbestellbare Telegramme.** Nachstehende Telegramme konnten nicht zugestellt werden: 1. Nr. 55 aus Starniewice an Alexander Parocki, 2. Nr. 70 aus Bielun an Mejer Drenbuch, 3. Nr. 36 aus Wolbrom an Motel Przelacki, 4. Nr. 57 aus Alexandrow an Frejer, 5. Nr. 490 aus Kielec an Rabinowicz.

## Eingefandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen.

### Zur Pastoralwahl in der St. Johannisk-Gemeinde.

Die Pastor-Diakonusstelle an der hiesigen St. Johannisksgemeinde wurde ab 1. Februar für vacant erklärt.

Es meldeten sich zwei Kandidaten, und zwar: Herr Pastor Falzmann, Kulust, und Herr Pastor Gerhardt, Lodz.

Herr Superintendent Angerstein vermeldete am Sonntag, den 9. Februar, daß sich als Kandidat Herr Pastor Falzmann gemeldet habe. Von der Meldung des 2. Kandidaten wurde nichts erwähnt. War es recht, von der Kanzel herab etwas bekannt zu machen, was der Wahrheit nicht entspricht?

Am Sonntag, den 16. Februar, hielt Herr Pastor Falzmann seine Probepredigt. Er hat nun die unrichtige Bekanntmachung des Herrn Superintendenten Angerstein richtig gestellt, indem er bekanntgab, daß sich als zweiter Kandidat Herr Pastor Gerhardt gemeldet habe.

Bei der Bekanntmachung am Sonntag, den 2. März, vermeldete Se. Hochwürden, daß Herr Pastor Falzmann vom Konfistorium als Kandidat angenommen, dagegen Herr Pastor Gerhardt abgelehnt sei; die Wahl soll am Dienstag, den 18. d. Mts., um 5 Uhr nachmittags, stattfinden; wahlberechtigt sollen jedoch nur diejenigen Gemeindeglieder sein, die im vorigen Jahre den Kirchenbeitrag gezahlt haben. Demnach sind Glieder der St. Johannisksgemeinde, die zur arbeitenden Klasse gehören, von der Wahl zurückgestoßen, da sie doch keinen Kirchenbeitrag zahlen konnten, weil sie während des langen, schrecklichen, völkerverwundenden Krieges entweder als Reservisten alle Leiden und Mühen mit durchmachen oder, um dem sicheren Hungertode zu entgehen, fern von der Heimat schwere Frondienste leisten mußten und erst am Schlusse des vorigen Jahres zurückgekehrt sind.

Wir protestieren mit aller Entschiedenheit gegen diese Ungerechtigkeit dem Arbeiter gegenüber und fordern die Gleichberechtigung bei der Wahl.

Um die Kosten zur Erhaltung der Gemeinde zu decken, müssen doch alle kirchlichen Handlungen, wie Taufe, Konfirmation, Trauung, Begräbnis usw., bei uns bezahlt werden. Wir betrachten dies als indirekte Kirchensteuer und fordern daher noch einmal das Recht, in der Gemeinde mitzubestimmen.

Wir gehen unter keiner Bedingung auf die Entrechtung der Arbeiter ein, bestehen vielmehr auf unserem Recht, an den Wahlen teilzunehmen und fordern in dieser Angelegenheit die sofortige Einberufung einer außerordentlichen Gemeindeversammlung vor der Wahl. Die Zeiten sind unwiederbringlich vorüber, wo man über die Rechte der Arbeiterschaft zur Tagesordnung übergehen darf.

Daselbe „Eingefandt“ geht gleichzeitig der „Neuen Lodzjer Zeitung“ zur Veröffentlichung zu. Die Zuschrift wird ferner dem Kirchenkollegium der erwähnten Gemeinde zugesandt.

Einige Gemeindeglieder der St. Johannisksgemeinde.

## Theater und Konzerte.

**Thalia-Theater.** Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Heute, am 7. März, wird die „Reise um die Erde“ zum 35. Male wiederholt. Sonnabend, nachmittags 3 Uhr geht die beliebteste Operette „Waldschmied“ zu 5 Einheitspreisen in Szene. Am 7. März gelangt „Die Reise um die Erde“ wiederholt zur Aufführung. Am Sonntag, nachmittags 2 Uhr findet eine Wiederholung der interessanten „Reise um die Erde“ statt, um auch den außerhalb wohnenden Besuchern die Möglichkeit zu bieten, dem großen Lustspielstück mit Tanz und Gesang in 14 Bildern beizuwohnen. Am 7. März wird die beliebteste Operette „Der fidele Bauer“ zum 2. Male gegeben.

Die literarische Hauptmann-Aufführung hat am Sonntag beim Lodzjer Publikum einen tiefen Eindruck hinterlassen. Die erste Wiederholung findet Montag, den 10. März, statt. Um auch weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, Hauptmanns soziales Drama kennen zu lernen, hat die Direktion 5 Einheitspreise (3.—, 2.—, 1.50, 1.—, —.50) festgesetzt.

**Kinotheater „Luna“.** Wenn je irgendwas bei jung und alt, arm und reich, das regste Interesse hervorrufen kann, so ist es das Uebel, an dem die menschliche Gesellschaft noch immer krankt: der Mädchenhandel. Der gegenwärtige Film im „Luna“ unter dem Titel „Der Weg, der zur Verdammnis führt“ läßt den Zuschauer einen tiefen Einblick in dies verabscheuungswürdige Gewerbe mit. Tausende von jungen blühenden Mädchen, voll von sonnigen Zukunftsträumen, fallen alljährlich den Händlern mit lebender Ware, die sie in Menschenhandeln, zum Opfer. Mit brutaler Gewalt werden sie dem großen Glend, der Prostitution, in die Arme gedrückt, um die Geldgier und Habgier Einzelner zu befriedigen.

Die geschmackvolle Ausstattung, vorzügliche Darstellung und die nicht gewöhnliche Art der Handlung sichern dem Film eine nicht alltägliche Erfolg.

**Kinotheater „Corso“.** „Der Geisterzug“ ist der Titel des Films, der in dieser Woche im „Corso“ über die Leinwand geht. Von Geistern ist zwar im Film nichts zu sehen (die Benennung des Films entspricht nicht ganz seinem Inhalt), auch ein anderes Geheimnis wird im Film nicht enthüllt; er handelt lediglich von dem Treiben eines jener berühmten Geheimbundes, die im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten ihr Dasein fristen. Die flammende Liebe eines indischen Fürsten zu der Tochter eines amerikanischen Milliardärs verleiht diesen aus seiner Heimat nach dem Vaterlande seiner Angebeteten. Um ihre Liebe zu erringen, wendet er alle ihm reichlich zu Gebote stehenden Mittel an, so ruft er zu diesem Zweck u. a. einen Geheimbund der Schwarzen Hand ins Leben. Sein Plan mißlingt und er findet dabei den Tod. Darstellung und Ausstattung sind prächtig.

## Vereine und Versammlungen.

Im Radogozzjer Turnverein findet morgen Sonntagabend um 7 Uhr abends die übliche Monats-sitzung der Mitglieder statt.

**Rat der Vereine und Verbände.** Vorgestern fand unter dem Vorsitz des Herrn Gralak eine Versammlung statt. Herr Gralak erstattete Bericht über die Tätigkeit des Rates und bemerkte, daß die Verbände den neuen Hausplansplan mit dem Vorbehalt annehmen, daß die Steuer für den Rat nicht mehr als 10% vom allgemeinen Gewinn betragen darf. Herr Chyzanowski lenkte die Aufmerksamkeit darauf, daß die Verbände sich zur Zeit in kritischer materieller Lage befinden, da die Zahlungen der arbeitenden Mitglieder nur gering sind. Er forderte, daß Mitgliedszahlungen von nichtarbeitenden Mitgliedern eingeführt werden müssen. Herr Kaluzny schlug vor, bis 1 M. monatlich zu erheben, von nichtarbeitenden Mitgliedern dagegen gar nichts. Nach langen Debatten wurde die folgende Entschliessung angenommen: Der Rat der Vereine und Verbände beschließt, auf die Tagesordnung der Generalversammlungen der Verbände, die zum Rat gehören, die Angelegenheit der Erhöhung der Mitgliedszahlungen auf mindestens 80 Pf. monatlich und der Erhebung einer Zahlung von Arbeitslosen in der Höhe von 10 Pf. monatlich zu setzen. Der Beschluß der Magistrats, bei städtischen Erdarbeiten nur solche Arbeiter zu beschäftigen, die von der Arbeitsbörse des Christlichen Arbeitervereins vermittelt werden, wurde von den Versammelten gebilligt. Das Sekretariat wurde zur Legalisierung der neuen Verbände bevollmächtigt. In der Angelegenheit des Hauswächterstreits erklärte der Rat der Verbände und Vereine sich mit dem Hauswächterverband solidarisch.

## Aus der Umgegend.

**Alexandrow.** Vom deutschen Turnverein. Das Schicksal anderer Vereine teilend, sah sich bei Kriegsbeginn im Jahre 1914 auch der Alexandrower Turnverein veranlaßt, seine Tätigkeit vorübergehend einzustellen, weil die jüngeren Mitglieder zumeist ihrer Wehrpflicht genügen bzw. wegen Beschäftigungslosigkeit auswandern mußten. Dank der unermüdblichen Bemühungen des Vorstandes, Herrn Julius Kirsch, gelang es aber schon im Jahre 1916, den Verein durch Bildung von Jugend- und Jünglingsabteilungen zu neuem Leben zu erwecken und hierdurch den Mitgliedern den Weg zum Turnen zu bahnen. Daß diesem Bestreben der gewünschte Erfolg beschieden war, bewiesen die in den Jahren 1917 und 1918 veranstalteten Sommerfesten sowie verschiedene dramatisch-musikalische Unterhaltungsabende, aus deren Reingewinnen der Verein seine Ausgaben vollkommen decken konnte. Gegenwärtig werden bereits, wie früher, jeden Dienstag- und Freitagabend gut besuchte Turnübungen abgehalten.

Weil inzwischen viele Turner zurückgekehrt sind und das Vereinsjahr abgelaufen ist, lud der Vorstand am vergangenen Sonntagabend, den 1. März, die Mitglieder behufs Mitteilung des Tätigkeitsberichtes und Neuwahl der Verwaltungsmittelglieder, zur Jahreshauptversammlung ein. Herr J. Kirsch eröffnete um 8 Uhr abends die Versammlung und dankte den Mitgliedern dafür, daß sie seiner Einladung so zahlreich Folge leisteten. Darauf gab der Schriftführer den Bericht für die verfloßenen 4 1/2 Jahre bekannt und führte an, daß der Verein im Jahre 1914 bereits 104 Mitglieder zählte, deren Zahl im Laufe der Kriegszeit auf 39 sich verminderte, jetzt aber wieder auf 85 gestiegen sei. Den Kassienbericht nahmen die Versammelten ohne Einwendungen an. Auf Anregung des Vorstandes wurde das Ansehen zweier verstorbener Mitglieder durch Erheben von den Sigen geehrt sowie das Gründungsmitglied, Herr Heinrich Prochowski, der 11 Jahre hindurch schon die Kassengeschäfte verwaltet, in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Die Versammlung entließ sie sodann die Verwaltung mit Dank auszusprechen und wählte zum Verwaltungsrat Herrn Otto Lange, unter dessen Vorsitz die Wahlen der Verwaltungsmittelglieder stattfanden. Laut dem Wahlergebnis steht sich die neue Verwaltung aus folgenden Herren zusammen: Bruno Kirsch (Vorsitzender), O. Lange und E. Prochowski (Vorstände), H. Prochowski (Kassierer), P. Engel und H. Eisenad (Schriftführer), A. Gendzior und E. Gendzior (Turnwart), E. Kirsch und E. Prochowski (Vereinswarte), O. Prodel und H. Gendzior (Gerätewart), H. Ludwig, O. Eisenad und O. Wolf (Revisionskommission). Nachdem Herr P. Kirsch und die Gewählten für das entgegengebrachte Vertrauen ihrem Danke Ausdruck gegeben und zur Eintragung einer Mannerriege aufgefordert hatten, für welche sich sofort eine große Zahl von Mitgliedern meldeten, fand die Versammlung ihr Ende.

**Zivilstands-nachrichten** aus der evangelischen Gemeinde. In der Zeit vom 1. Februar bis 1. März wurden getauft: 6 Knaben und 6 Mädchen; aufgeboden: 10 Paare, getraut: 8 Paare und zwar: 1) Gustav Durich mit Wanda Behnke, 2) Otto Meßel mit Marie Jergang, 3) Otto Kinspel mit Marie Behnke, 4) Heinrich Delle mit Pauline Pich, 5) Ferdinand Rogasch mit Olga Freier, 6) Berthold Lange mit Auguste Frede, 7) Heinrich Kutsche mit Pauline Jank, 8) Julius Bloch mit Marie Burmann; beerdigt: 3 Kinder und folgende 8 erwachsene Personen: 1) Pauline Wötcher, geb. Dörig, 62 Jahre, 2) Ferdinand Stach, 53 Jahre, 3) Juliana Denstke, geb. Dörig, 75 Jahre, 4) Gustav Gerhardt, 53 Jahre, 5) Pauline Jergang, geb. Anton, 38 Jahre, 6) Anna Elisabeth Wötcher, geb. Dörig, 59 Jahre, 7) Friedrich August Kallmann, 79 Jahre, 8) Rosalie August, geb. Dörig, 65 Jahre.

**Konstantinow.** Vom Gesangsverein. Dieser Tage fand eine außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder statt. Sie wurde von Herrn Theophil Schults eröffnet. Auf der Tagesordnung stand unter anderem die Neuwahl des Vorstandes. Das Ergebnis derselben ist folgendes: Zum 1. Vorstehenden wurde Herr Theophil Schults, zum 2. Herr Theodor Melzer, zum Schriftführer Herr Kresche, zum Kassier Herr Karl Müller, zum Archivar Herr Seifert und zum Wit Herr Robert Gertt gewählt. Es wurde auch beschlossen, die bereits vor dem Kriege bestehende Beerdigungskasse wieder ins Leben zu rufen.

Der Turnverein veranstaltete am Dienstag im eigenen Lokale eine äußerst gelungene Fastnachtssfeier, die der Vorstand Herr Albert Hoffmann, mit einer entsprechenden Ansprache eröffnete. Verschiedene Darbietungen der Mitglieder wechselten in bunter Reihenfolge ab, wie Vorträge, Lieder und akrobatische Künste. Für diese letzten zollten die zahlreich erschienenen Gäste den Brüdern Janot großen Beifall. Nach Schluß der Vortragsfolge wurde zum Tanz geschritten der die Teilnehmer bis zum frühen Morgen vereinte.

**Diebstahl.** Herr Julius Gellert, der schon einmal bestohlen wurde, wurde in einer der letzten Nächte wiederum von Dieben heimgesucht. Diese nahlen, nach dem sie, wie auch beim ersten Mal, die Mauer durchbrochen hatten, 8 Hühner. Die Diebe hatten hierbei das Glück, bei ihrem Zum nicht gestört zu werden, obgleich in Zwischenräumen von je einer Stunde immer eines der Familienmitglieder auf den Hof nach dem Rechten zu sehen ging.

**Brzeziny.** Zugunsten des Brzeziner Schützenbataillons wurden auf den Straßen am Sonntag, Montag und Dienstag Abzeichen verkauft. Den Verkauf veranstaltete der Brzeziner Arbeitererrat.

**Zu den Stadtverordnetenwahlen.** Zwischen den hiesigen Wahlgruppen ist keine Einigung erzielt worden. Es wurden 7 Listen eingereicht, und zwar 2 von den Bürgern, 1 vom Arbeitererrat, 1 von der evangelischen Bevölkerung und 3 von den Juden. Die Juden, denen bei den Verhandlungen 8 Mandate vorgeschlagen wurden, werden, aller Wahrscheinlichkeit nach 10—12 Mandate erringen.

**Karnevals-feste.** Am vergangenen Sonntagabend und Sonntag wurden einige Feste veranstaltet, von denen das vom Gesangsverein „Concordia“ veranstaltete einen äußerst gelungenen Verlauf nahm. Es hatten sich etwa 200 Gäste versammelt, darunter mehrere aus Lodz, Tomaszow und aus der nächsten Nachbarschaft, hauptsächlich aus dem Dorfe Galkow. Der gemischte Chor unter der Leitung des erprobten tüchtigen Dirigenten, Herrn A. Eisner, trug mehrere Lieder in deutscher und polnischer Sprache vor. Die Sängerschar wurde mit reichlichem, stürmischem Beifall belohnt. Herr R. Postant gab einige humorvolle Kupletts zum besten, während Herr Eisner auf dem Klavier einige Weisen in vollendet künstlerischer Weise vortrug. Beide Herren ernteten reichen Beifall. Es wurden noch die Gnakter „Freigesprochen“ von Resmüller in deutscher Sprache und „Polityka panny Florei“ von J. Przychycki in polnischer Sprache gespielt, worauf um 11 Uhr der Tanz in seine Rechte trat. An der Polonaise beteiligten sich etwa 80 Paare. Das Buffet und die mit ganzen Bergen von Gebäck und Pfannkuchen ausgestattete Konditorei waren stets belagert. Ein jeder Gast kam auf seine Rechnung und unterließ sich vorzüglich. Erst um 6 Uhr früh begannen sich die Säle zu leeren. Das in jeder Beziehung gelungene Fest der „Concordia“ dürfte bei jedem Teilnehmer noch lange in bester Erinnerung stehen.

## Aus Polen.

**Warschau.** Metallsammlung für evangelische Kirchenglocken. Die evangelische Kirche hat durch die Requisition der Kirchenglocken in Polen zwei der schönsten Glocken verloren. Da die noch übriggebliebene kleine Glocke ihren Zweck nur ungenügend erfüllt, so hat das Kirchenkollegium die Veranstaltung einer Sammlung von Metall: Kupfer, Messing, Zink und Bronze beschlossen, um aus diesem neue Glocken herzustellen zu lassen, die dieselben Ausmaße haben sollen, wie die requirierten. Im ganzen sind dazu 2000 Pfund Metall nötig. Außer Metall werden auch Geldspenden entgegengenommen. — Es wäre erwünscht, daß auch unsere Lodzjer evangelische Kirchengemeinden solche Sammlungen in die Wege leiten.

Die Tagung der polnischen Plakfiker hat gestern begonnen. Den Vorsitz führen: Bildhauer Kazimierz (Warschau), Professor Marcinowski (Poznan), Rektor Weiss (Kraus) und Zetmajer. Der Staatschef sandte ein Begrüßungsschreiben.

## Letzte Nachrichten.

### Weitere Beschließung Lemberg's.

Warschau, 6. März. (P. A. T.) Polnischer Generalstabbericht.

Litauen und Weißrußland. Gruppe des Generals Zwazkiewicz: Ein Manöverritt machte bei der Verfolgung der aus Szweczn weichen den Bolschewiki 15 Gefangene. An den übrigen Abschnitten Ruhe.

Gruppe des Generals Bistowski: Die Lage ist unverändert.

Wolynien. Gruppe des Generals Smigly: Eine unserer Abteilungen zerstörte die Eisenbahnbrücke über den Styr bei Czartorysk. Bei Holubn ist die Lage unverändert. Bei Zwianice starke Erkundungstätigkeit.

Ostgalizien. Gruppe des Generals Kommer: Erkundungsabteilungen nahmen in Zugel und Wladypol bei Belz einen Offizier und 17 Soldaten gefangen. An den übrigen Abschnitten Ruhe.

Gruppe des Generals Rozwadowski: Die Beschließung Lemberg's dauert fort. Mehrere Geschosse fielen auf die Zitadelle und in die Stadtmitte nieder. Auf dem Vorfeld bei Lemberg nur unbedeutende Scharammel. Ein Angriff auf Trzciniec wurde abgewiesen. Bei Chyrom Artillerietätigkeit. Ein feindlicher Heberfall auf Stargawa und Tarlo wurde mit Beigebigkeit abgewiesen.

Der Generalstabschef  
J. R.: Haller, Oberst.



### Verhandlungen in Posen.

Posen, 6. März. (P. A. L.) Heute um 2 Uhr nachmittags traf hier die deutsche Kommissionsmission ein, die gestern mit der interalliierten Kommission in Kreuz zu verhandeln begonnen hatte. Die Mitglieder der deutschen Kommission wohnen im Residenz-Hotel und stehen — wie seinerzeit die Mitglieder des polnischen Obersten Volksrats in Berlin — unter Aufsicht. Heute um 4 Uhr nachmittags haben im Kgl. Schloss die Verhandlungen begonnen. Sie werden täglich um 10 und 4 Uhr ihren Anfang nehmen. Man glaubt, daß sie Sonntag beendet sein werden, worauf die Entente nach Warschau und von dort nach Paris zurückkehren wird.

Posen, 6. März. (P. A. L.) In den Büros des deutschen Volksrats in Posen wurde eine Durchsuchung vorgenommen. Briefschaften und Akten wurden beschlagnahmt und das Lokal selbst verschlossen und versiegelt.

### Eine Spionin zum Tode verurteilt.

Przemysl, 6. März. (P. A. L.) Die „Biemia Przemyska“ meldet: Vor dem hiesigen Kriegsgericht fand eine Verhandlung gegen eine Bande von Spionen statt, die bei Chyrow und Przemysl operierte. Von den Spionen wurde Laura Polzer zum Tode verurteilt, ihr Bruder Ludwig erhielt 20, Mund und Fehdszest je zehn Jahre Gefängnis.

### Die Bolschewiki in Litauen.

Posen, 6. März. (P. A. L.) Juntspruch. Die in Litauen geschlagenen Sowjettruppen haben die litauischen Truppen um einen Waffenstillstand gebeten. Die litauische Regierung lehnte jedoch ab und verlangte die sofortige Räumung Litauens.

### Der neue ukrainische Oberbefehlshaber.

Wien, 6. März. (P. A. L.) Die Blätter melden, daß auf Anordnung des ukrainischen Direktors und des Kriegsministers Uman Schapowal den Oberbefehl über sämtliche Streitkräfte der ukrainischen Republik übernommen hat.

### Wilson ist abgereist.

Washington, 6. März. (P. A. L.) Die Agentur Havas meldet: Präsident Wilson ist heute früh nach Europa abgereist.

### Streik.

Breslau, 6. März. (P. A. L.) In mehreren Gruben in Oberschlesien ist wieder ein Streik ausgebrochen.

Budapest, 6. März. (P. A. L.) Infolge eines Streiks der Kellner sind sämtliche Kaffeehäuser geschlossen.

Prag, 6. März. (P. A. L.) Das tschechische Pressbüro meldet, daß in mehr als zehn Ortschaften Böhmens und Mährens das „provokierende Verhalten“ der Deutschen zum Einschreiten der Truppen geführt hat. Es gab Tote und Verwundete.

Wien, 6. März. (P. A. L.) Die Blätter bringen Berichte über die Ereignisse in Böhmen und Mähren und geben Erklärungen der in Wien weilenden deutschen Abgeordneten aus Böhmen wieder, aus denen hervorgeht, daß unter den Deutschen in Böhmen ungeheure Erregung herrscht. In Liborze haben sie zum Protest gegen die tschechischen Übergriffe für Freitag den Generalkrieg erklärt.

### Die Verhandlungen in Spa abgebrochen.

Wien, 6. März. (P. A. L.) Hiesigen diplomatischen Kreisen wird gemeldet: Die Waffenstillstandsverhandlungen in Spa wurden abgebrochen. Die deutschen Forderungen sind abgelehnt. Die Entente fordert die bedingungslose Auslieferung der deutschen Handelsschiffe, wogegen die Deutschen vor der Herausgabe der Schiffe die Unterzeichnung eines Finanzabkommens über die Lebensmittellieferung fordern.

### Die Lage in Berlin.

Berlin, 6. März. (P. A. L.) Das Wolffbüro meldet: In der Nähe des Polizeipräsidiums beim Alexanderplatz wütet seit der Nacht ein erbitterter Kampf. Heute morgen ist keine Zeitung erschienen.

Wien, 6. März. (P. A. L.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Berlin, daß die Marine division, die zu den Spartaciden übergegangen ist, das Polizeipräsidium erobert hat. Die Regierungstruppen sind bemüht, das Gebäude zurückzunehmen.

Posen, 6. März. (P. A. L.) Juntspruch. In den Kämpfen zwischen den Spartaciden und den Regierungstruppen in Berlin wirkten auch Tanks mit. Die Spartaciden haben an mehrere

Stellen Barrikaden erbaut, so daß ernste Kämpfe zu erwarten sind.

Posen, 6. März. (P. A. L.) Juntspruch. In Weimar finden Beratungen der Regierung mit den Vertretern der Berliner Arbeiter statt. Der Streik in Berlin schwächt ab. Das Personal der Untergrundbahn hat sich für die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit ausgesprochen. Dasselbe fordern die Straßenbahner.

### Verstaatlichung.

Berlin, 6. März. (P. A. L.) Die Regierung kündigt amtlich die Verstaatlichung des Kohlen-Syndikats an.

### Koerber.

Wien, 6. März. (P. A. L.) Gestern starb der frühere österreichische Ministerpräsident Koerber, der letzte von Franz Josef ernannte.

### Vor das Kriegsgericht.

Paris, 6. März. (P. A. L.) Juntspruch. Der Urheber des Anschlags auf Clemenceau, Cottin, wird am 14. d. Mts. sich vor einem Kriegsgericht zu verantworten haben.

### Montenegro verlangt wieder Selbstständigkeit.

Paris, 6. März. (P. A. L.) Die Havas meldet, hat der Vertreter des Königs von Montenegro Drostanovic (?) von der Friedenskonferenz die Wiederherstellung der Vorkriegsgrenzen und der politischen Selbstständigkeit Montenegros verlangt. Die regierende Dynastie soll erhalten bleiben.

### Schüsse vor dem Elisee.

Paris, 5. März. (P. A. L.) Havas meldet: Jemand ein Individuum hat im Großen Portal des Elisees aus einem Revolver zwei Schüsse abgefeuert, ohne jemanden zu verletzen. Der Verhaftete jagte aus, daß er Rüller heiße und russischer Jude sei. Er wollte mit seiner Tat gegen die Politik der Entente Rußland gegenüber protestieren. Rüller ist in den russischen führenden Kreisen, wo er als Anhänger der Bolschewiki auftrat, gut bekannt.

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter:

Hans Kriese, Red.

Druck: „Bozger freie Presse“, Petrikauer Straße 86.

### Warschauer Börse.

6. März	5. März
6% Obl. der Stadt Warschau 1915/16	129-190.00-50
6% Obl. d. St. Warsch. 1917 auf Mt. 100	192.50
5% Obl. der Agrarbank auf Mt. 100	—
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarb. A. und B.	176.75-177.00
4% Pfandbriefe der Agrarb. A. und B.	50-170-189-180
5% Pfandbr. der St. Warschau auf Mt. 3000 und 1000	185.00-50-186.00
4 1/2% Pfandbr. der St. Warschau auf Mt. 3000 und 1000	50-187-188-189
Jarenruhel 100-er	130.50-131
500-er	130-129.75-50
Dumaruhel 1000-er	100-128.50-25
Dumaruhel 250-er	85-84.50-00
Kronen	83.75
	82.50
	50.75-80
	176.50-75
	177
	162.50-75
	183.00-80-75
	171.50-172.00
	50-173.00-50
	128.25-00
	127.50-25-00
	84-83-75
	50-00
	50.75-80-85

### Thalia - Theater

Direktion: H. Wajermann.

Freitag, den 7. März 1919:

Abends 7 Uhr: „Die Reise um die Erde in 40 Tagen“

Großes Ausstattungsspiel mit Tanz und Gesang in 14 Bildern nach Jules Verne, von Walter Wassermann.

Sonntags, den 8. März 1919:

Nachmittags 3 Uhr: „Die Glücksschwalben“

Operette in einem Vorspiel und 4 Bildern von Raffner und Lorenz, Musik von Paul Linde.

Abends 7 Uhr: „Die Reise um die Erde in 40 Tagen“

Großes Ausstattungsspiel mit Tanz und Gesang in 14 Bildern nach Jules Verne, von Walter Wassermann.

Sonntags, den 9. März 1919:

Nachmittags präzise 2 Uhr: „Die Reise um die Erde in 40 Tagen“

Großes Ausstattungsspiel mit Tanz und Gesang in 14 Bildern nach Jules Verne, von Walter Wassermann.

Abends 7 Uhr: „Der fidele Bauer“

Operette in 3 Akten von Victor Leo, Musik von Leo Fall.

Billetvorverkauf täglich.

## Dankfagung.

Allen denen, die uns beim Hinscheiden unsres heißgeliebten

# Emanuel Wyrwich

in so reichem Maße ihre Liebe und Anteilnahme erwiesen haben, sprechen wir von ganzem Herzen unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir der hochwürdigen Geistlichkeit und dem Lodzer Männer-Gesangsverein.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Mittwoch, früh 8 Uhr, verstarb nach langem Leiden mein lieber Gatte, guter Vater

## Gustav Bommer

im 46. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. März, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Konstantiner Straße 51, aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kirchengesangsverein der St. Trinitatis-gemeinde zu Lodz.

Am Sonntag, d. 8. März, um 8 Uhr abends:

## Monatsfugung

mit Ballotage.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Herren Mitglieder bittet höflichst

der Vorstand.

## Zahle hohe Preise

für gebrauchte „Continental“, „Underwood“, „Mercedes“- u. „Remington“-Schreibmaschinen.

Petrikauer Strasse 174, W. 12.

## Fenster = Glas

ROH- und DRAHT-GLAS

für Dach-Verglasungen usw.

T. HANELT, Baumaterialien und Bauglas,

Pusta-Strasse 17.

## Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer Strasse 86

empfangt Zahnkranke v. 9-8 Uhr.

Schmerzlose Behandlung.

## Schreibmaschinen

„Underwood“, „Remington“, „Continental“, „Mercedes“, u. and. gutes System, neu, ob. lat., in besten gef. Off. ant.

„Doyls“ bis d. 11. d. Mts. zu richten an die Wm. d. Bl. 304

## Dr. S. Kantor

Spezialarzt

für Haut- u. venerische Krankheiten.

Petrikauer Strasse Nr. 144.

Ob. der Evangelischen Strasse

Behandlung mit Röntgenstrahlen u.

Quarzlucht (Garausfall), Elektrifizierung u. Massage (Männer-schwäche). Krankenempfang von

9-2 u. v. 6-8, f. Damen v. 6-6.

## Mus Berlin

zurückgelehrt, habe sämtl. Briefe

mit Rückantwort mitgebracht,

fahre am 9. März wieder nach

Berlin und übernehme Briefe

mit Rückantwort.

Krieger, Konowstr. 8.

Nebernahme stets für

Deutschland

Briefe mit Rückantwort

und Geldsendungen

von 12 mittags bis 5 Uhr nachm.

Lodz, Glinowastr. 24, W. 5.

Lodz, Glinowastr. 24, W. 5.

Lodz, Glinowastr. 24, W. 5.

Lodz, Glinowastr. 24, W. 5.

Lodz, Glinowastr. 24, W. 5.

Lodz, Glinowastr. 24, W. 5.

Lodz, Glinowastr. 24, W. 5.

Lodz, Glinowastr. 24, W. 5.

Lodz, Glinowastr. 24, W. 5.

Lodz, Glinowastr. 24, W. 5.

Lodz, Glinowastr. 24, W. 5.

## Eine kleine Buchhandlung

mit

Zeitungsverkauf

und Bibliothek

in der Provinz, umständlicher

zu verkaufen. Näheres bei

M. Gungath, Pustastr. 97.

## Junger Mann,

25 Jahre alt, Absolvent einer

höheren Weichschule, sowie

mit Maschinen gut vertraut, sucht

Stellung, nicht abgelehnt, nach

außerhalb. Offerten erbeten unter

„S. A. 65“ an die Expedition

dieses Blattes.

800

## 500 Mark

werden auf drei Monate gegen

ante Zinsen zu leihen gesucht.

Sicherheit vorhanden. Angebote

unter „S. A. 500“ an die Ex-

pediton d. Bl. erbeten.

239

239

239

239

239

239

239

## Alte Münzen

und Münzensammlung für

Anfänger. Alaga 103, W. 11

## Briefmarken!

mit Ausbund General-Gouvern.

Warschau, werden gekauft.

Dlingastraße 103, W. 11.

## Rbl. 25,000

auf 1. Hypothek an pünktlichen

Zinszahler zu verleihen.

Offerten unter „W.“ in der

Exped. d. Bl. niederzulegen.

702

## Kaufe bescheidene, jedoch moderne

Salon-Einrichtung.

Gefl. Offerten unter „S. S. S.“

an die Exped. der „Bozger freien

Presse“ erbeten.

789

## Beschiedene Möbel

zu verkaufen:

Kücheneinrichtung sowie ein

Kleiderschrank und Spiegel.

Wilska 24, 2. Etage rechts.

## Sofort zu verkaufen

ein gutgehendes Korbmöbel-

Geschäft. Näheres bei

Rudolf Gall,

Lodz, Nawrotastraße 4.

785

785

785

785

785

785

785